



**Die Uhren „Arachne“
und „Solarium“ von
Scultetus an der alten
Ratsapotheke**

Je nach Standpunkt kann man diese Entwicklung als Glücksfall betrachten – als einen der Gründe, warum die Altstadt erhalten blieb –, oder aber auch als Würgegriff, von dem sich dieses einmalige Erbe nicht wieder erholen wird, falls es zum „Museum“ werden sollte. Die Optimisten, zu deren Fraktion auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zählt, haben dieses wertvolle bauliche Erbe ausdrücklich angenommen. Es gibt sehr viele historische Gebäude in der Stadt, die mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wiederhergestellt oder zumindest gesichert wurden.

Auch die Stadt Görlitz hat dieses Erbe engagiert angenommen, doch es lastet schwer auf ihr. Es muß für die Bewohner bombengeschädigter deutscher Städte – in denen außerdem jahrzehntelang die Abrißbirne der Modernisierung so vieles zerstörte – beinahe wie ein Witz klingen, wenn sie hören, daß ein kulturelles Er-

be zu groß ist, um es allein bewältigen zu können. Und dennoch ist das die Realität. Dieses Erbe zu erhalten kostet Geld, sehr viel Geld, und neben der Stadt und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz benötigt es dringend private Investoren. Glücklicherweise gibt es inzwischen gute Beispiele dafür, wie sich Görlitzer Bürger und Firmen engagieren können. Auch immer mehr ehemalige Görlitzer sowie Freunde der Stadt aus dem gesamten Bundesgebiet erwerben einzelne Gebäude und lassen ihnen eine fachgerechte Restaurierung zukommen.

„In via virtuti nulla est viva“ (Der Tapferkeit ist kein Weg ungangbar), so heißt es im Görlitzer Stadtwappen – doch gerade die wunderbaren Hallenhäuser der Renaissance, deren Atmosphäre und Licht den Besucher an das südliche Italien erinnern, haben mit einem besonderen Problem zu kämpfen: Bezogen auf den Sanierungsaufwand ist die Nutzfläche der Gebäude durch die zentrale Lichthalle erheblich geringer als in anderen historischen Häusern, und so sind Investoren nicht gerade leicht zu finden. Ist schließlich ein privater Investor bereit, ein Nutzungskonzept zu entwickeln, legt er selten auch Wert darauf, das Gebäude öffentlich zugänglich zu machen.

Der Tag des offenen Denkmals will Ihnen die seltene Gelegenheit bieten, alle Hallenhäuser der Stadt Görlitz zu besichtigen – auch diejenigen, die als private Wohnhäuser, Baustellen oder baugesicherte Hohlkörper dem Publikum normalerweise verschlossen bleiben. Erleben Sie, wie die Görlitzer Altstadt eine zweite Renaissance erlebt, wie sie dabei ist, aus ihrem langen Dornröschenschlaf zu erwachen und wiedergeboren zu werden.

Dr. Carsten Frerk ◊



**Kleinod der
Renaissance:
Netzrippen-
gewölbe einer
Zentralhalle
am Untermarkt**